

<input type="checkbox"/>	<b>Vorlage zum öffentlichen Teil der Sitzung</b>	<b>am</b>	<b>TOP</b>
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>des Ausschusses für Bildung und Soziales</b>	13.03.13	

- Personalrat: nein
- Gleichstellungsbeauftragte: nein
- Schwerbehindertenbeauftragte/r: nein
- Kriminalpräventiver Rat: nein
- Seniorenbeirat: nein

### Jahresbericht 2012 der ATS Suchtberatungsstelle Ostholstein (Nord)

#### A) SACHVERHALT

Der beigefügte umfangreiche Tätigkeitsbericht für das Jahr 2012 der ATS Suchtberatungsstelle Ostholstein (Nord) wird zur Kenntnis überreicht.

Besonders hervorzuheben ist, dass die ATS im Jahr 2012 neben den bestehenden Maßnahmen das Angebot im Kreis Ostholstein um die teilstationäre sozialtherapeutische Wohngemeinschaft für Menschen mit einer Doppeldiagnose in Oldenburg/H. um 5 weitere Plätze erweitern konnte. Die ATS reagierte damit auf den offensichtlich vorhandenen Hilfebedarf.

Vorrangiges Ziel der Aktivitäten der ATS ist es, die Suchtabhängigkeit zu unterbrechen und den Betroffenen neue Perspektiven zu eröffnen.

#### B) STELLUNGNAHME

Seitens der Verwaltung wird gebeten, den Jahresbericht 2012 zur Kenntnis zu nehmen.

#### C) FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN

Keine.

#### D) BESCHLUSSVORSCHLAG

Der vorgelegte Jahresbericht 2012 der ATS Suchtberatungsstelle Ostholstein (Nord) wird zur Kenntnis genommen.

Sachbearbeiterin / Sachbearbeiter	
Amtsleiterin / Amtsleiter	
Büroleitender Beamter	<i>MB. [Signature]</i>

*[Signature]*  
Bürgermeister



## Ambulante Suchthilfe der ATS im Nordteil des Kreises Ostholstein

### Tätigkeitsbericht 2012

#### Inhaltsübersicht:

1. 2012 im Überblick
  2. 2012 in Zahlen
    - 2.1. Daten und Aussagen zu den Arbeitsbereichen
      - 2.1.1. Prävention
      - 2.1.2. Aufsuchende Hilfe
      - 2.1.3. Beratung / Begleitung
      - 2.1.4. Kontaktangebote mit niedrigschwelligem Charakter
      - 2.1.5. Psychosoziale Begleitung substituierter Drogenabhängiger
      - 2.1.6. Ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum
      - 2.1.7. Projekte
    - 2.2. Daten und Aussagen zur KlientInnenstruktur
      - 2.2.1. Alter bei Erstkontakt
      - 2.2.2. Geschlecht
      - 2.2.3. Wohnort
      - 2.2.4. Erwerbstätigkeit
      - 2.2.5. Vermittlungsinstanz
      - 2.2.6. Suchtstoffe/ Problembereiche
  3. Ausblick auf das Jahr 2013
  4. Anhang: 2012 im Spiegel der Presse
- 

#### ATS

Klaus-Groth-Str. 1

23760 Stadt Fehmarn / OT Burg

Tel.: (04371) 50 19 90

Fax: (04371) 50 19 91

#### ATS

Am Mühlenkamp 5

23758 Oldenburg

Tel.: (04361) 49 43 57

Fax: (04361) 49 43 59

## 1. 2011 im Überblick

Im Arbeitsfeld Beratung/ Begleitung suchten im Berichtszeitraum 2012 insgesamt 523 Klienten die Beratungsstellen auf Fehmarn und in Oldenburg sowie die Außensprechzeit in Heiligenhafen zu persönlichen Gesprächen auf. Davon sind 80 Beratungen als Einmalkontakte im Rahmen des Lotse-Projektes erfolgt. Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich die Zahl der Personen, die das Beratungsangebot der ATS wahrnahmen erneut erhöht, was nicht nur den unverkennbar hohen Bedarf, sondern zugleich auch die Akzeptanz des Angebotes verdeutlicht.

Aufgrund der steigenden Nachfrage am Standort in Heiligenhafen haben wir die Anmietung geeigneter Räumlichkeiten zur adäquaten Versorgung unserer Klienten vornehmen können. Im Gemeindehaus der evangelischen Kirche am Thulboden 13b haben wir seit dem 01.02.2012 neue Möglichkeiten der Klientenversorgung, die sich bereits bewähren.

Unsere Beratungsstelle auf Fehmarn ist zum 01.10.2012 in die Klaus-Groth-Straße 1 umgezogen. Die Räumlichkeiten tragen einer Veränderung der Personalstruktur Rechnung. Zeitgleich sind unsere Bewohner der teilstationären Wohngruppe „Sprungbrett“ in die unmittelbare Nähe der Beratungsstelle umgezogen. Damit ist eine enge Verzahnung und bessere Erreichbarkeit zwischen Klienten und Betreuern gegeben.

Im Zuge des Umzuges haben wir auf Fehmarn unser niederschwelliges Angebot verändert. Statt eines Frühstücksangebotes in den Räumen der Beratungsstelle finden jetzt verstärkt aufsuchende Kontakte statt.

Vielfach haben wir es in der Suchthilfe mit Menschen zu tun, deren Persönlichkeitsentwicklung schon in jungen Jahren nachhaltig beeinträchtigt wurde. Sie zeigen sich zwar motiviert, ihre Lebenssituation zu überdenken, können aber nur schwer Entschlüsse bezüglich einer Veränderung fassen und umsetzen. Hier gilt es junge Klienten gezielt zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, einen Weg zur Nachreifung zu beschreiten. Präventionsveranstaltungen, die anschaulich und handlungsorientiert ausgelegt sind, regen im Vorfeld in adäquater Form zur Auseinandersetzung an. 2012 wurden mehr als dreißig vorbeugende Projekte realisiert.

Das sozial-integrative Projekt „Vogelfrei oder dabei“ vom CVJM in Oldenburg bietet innovative Handlungsansätze zur Arbeit mit straffällig gewordenen Kindern und Jugendlichen. Die ATS konnte aufgrund der engen Zusammenarbeit zeitnahe Suchtberatung anbieten.

Im Bereich der ambulanten Rehabilitation wurde die Kooperation mit der Diakonie in Neustadt fortgesetzt sowie das Angebot für pathologische Glücksspieler in Bad Schwartau. Darüber hinaus konnte die Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten, anderen Trägern in der Region und den Selbsthilfegruppen weiter intensiviert werden.

In 2012 stieg die Nachfrage in Bezug auf das Angebot „ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum“ – einer Leistung der Eingliederungshilfe – im Vergleich zum Vorjahr weiter an. Insgesamt wurden 108 Personen in 2012 von der ATS ambulant im eigenen Wohnraum betreut, von denen mehrere psychiatrische Begleiterkrankungen aufwiesen.

Neben der teilstationären Maßnahme „Sprungbrett“ wurde in 2012 die teilstationäre sozialtherapeutische Wohngemeinschaft für Menschen mit einer Doppeldiagnose in Oldenburg / Holst. mit 5 Plätzen konzeptionell erweitert und das Arbeitstraining aufgebaut.

Ohne die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern und die Unterstützung durch die MitarbeiterInnen des sozialpsychiatrischen Dienstes sowie die konstruktive Zusammenarbeit mit den Kostenträgern wäre es für die betroffenen Menschen oftmals nicht möglich gewesen, die Abhängigkeit zu unterbrechen und neue Perspektiven zu eröffnen. Unser Dank gilt daher allen, die uns im Jahr 2012 ideell und materiell unterstützt und mit konstruktiver Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung der Suchthilfe im Kreis beigetragen haben.

## **2. 2012 in Zahlen**

Die ATS-Suchtberatungsstelle für den Kreis Ostholstein (Nordteil) beteiligte sich entsprechend der Vereinbarung mit dem Land in 2012 weiterhin an dem Dokumentationssystem PAT-FAK. Die nachfolgenden Aussagen beruhen sowohl auf Angaben aus der internen Statistik als auch auf Auswertungen aus dem benannten Programmsystem.

Die nachfolgend aufgeführten Daten geben Auskunft über die einzelnen Arbeitsbereiche sowie die KlientInnenstruktur. Erfasst wurden dabei alle KlientInnen, die mit den MitarbeiterInnen der ATS-Suchtberatungsstelle zumindest ein persönliches Gespräch geführt haben. Nicht berücksichtigt wurden telefonische Kontakte. Vernachlässigt wurden ebenso die Angaben jener KlientInnen, die niedrigschwellige Kurzkontakte suchten.

### **2.1. Daten und Aussagen zu den Arbeitsbereichen**

Die im Jahr 2012 erbrachten klientenbezogenen Leistungen der ATS gliedern sich entsprechend der Vereinbarung mit dem Kreis Ostholstein in:

- Prävention
- aufsuchende Hilfe
- Beratung / Begleitung
- Kontaktangebote mit niedrigschwelligem Charakter

Zusätzlich wird mit Mitteln des Landes die „psychosoziale Begleitung“ substituierter Drogenabhängiger realisiert.

Weiterhin werden im Rahmen gesonderter Vereinbarungen die „ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum“, das „teilstationär betreute Wohnen“ und die „ambulante Rehabilitation“ angeboten.

Das o. g. Aufgabengebiet wurde auch im Jahr 2012 von einem gemischt geschlechtlich besetzten Team abgedeckt. Für die mit dem Kreis vereinbarten Arbeitsfelder entsprechend der o.g. Vereinbarung sowie den Bereich der psychosozialen Begleitung substituierter Drogenabhängiger standen vier Fachkräfte mit einem Stellenumfang von insg. 2,3 Vollzeitkräften, sowie eine anteilige Stelle im Verwaltungsbereich zur Verfügung. Weitere Fachkräfte waren im Bereich der ambulanten und teilstationären Betreuung tätig.

Entsprechend der Konzeption der ATS als Verbundsystem fand eine enge Kooperation mit der Suchtberatungsstelle der ATS in Bad Segeberg statt. Zudem nehmen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle externe regelmäßige Termine der Supervision wahr zur fachlichen Unterstützung aber auch zur eigenen Psychohygiene. Die notwendige fachliche Unterstützung im Bereich der Prävention wurde durch Fachkräfte der ATS und MultiplikatorInnen sichergestellt.

#### **2.1.1. Prävention**

Im letzten Jahr konnte trotz eingeschränkter Möglichkeiten die präventive Arbeit intensiviert werden. Für das Arbeitsfeld Prävention stehen der ATS im Nordteil des Kreises Ostholstein nur begrenzte Kapazitäten zur Verfügung, die durch effektive Kooperationen mittlerweile zu stetig steigenden Zahlen an Veranstaltungen und erreichten Personen geführt haben. So hat die ATS an den einzelnen Standorten zusammengenommen 35 Veranstaltungen realisieren können. Hierbei wurden insgesamt 869 Kinder und Jugendliche angesprochen, sowie eine unregistrierte Zahl an Eltern auf diversen Elternabenden.

Am Standort Heiligenhafen besteht eine jahrelang etablierte Zusammenarbeit mit der Regionalschule, die ihren Ursprung bereits bei den beiden, in ihr fusionierten Haupt- und Realschulen hat. Dort werden die Schüler über ihre gesamte Schulkarriere von der 5. über die 7. bis zur 9.

Klasse begleitet. Die Themenschwerpunkte der einzelnen Klassenstufen orientieren sich dabei an der jeweils aktuellen Lebenswelt und dem Alter der Teilnehmer und bauen aufeinander auf. Hierdurch werden ihnen von Grund auf die Suchtentstehung und die möglichen Erscheinungsformen der Sucht mit Hinblick auf ihren eigenen Kenntnisstand und ihren persönlichen Erfahrungen vermittelt. Dies soll ihnen eine wirksame und selbstreflexive Auseinandersetzung erleichtern. Die Veranstaltungen werden in der Regel mit Unterstützung der Schulsozialarbeit durchgeführt, die als ebenso feste Institution an der Schule etabliert ist. Durch diese Arbeitsgemeinschaft profitieren nicht nur beide Hilfesysteme, die Schwelle zur Suchtberatung und Suchthilfe wird für die Schüler insgesamt mit Erfolg verringert.

Ebenso fest eingerichtet sind die wiederholten Veranstaltungen mit dem Kinderschutzbund in der Einrichtung „Blauer Elefant“. In diesem Kinderhaus bieten wir Kindern zwischen 8 und 14 Jahren eine besondere Form der präventiven Arbeit, die den nicht selten schwierigen Lebenssituationen der Kinder angemessen zu begegnen versucht. Auf fördernde und selbststärkende Weise sensibilisieren wir für das schwierige Thema Abhängigkeit.

Ähnlich wie für die Regionalschule in Heiligenhafen beschrieben, konnten wir in 2012 die dauerhafte Zusammenarbeit mit der Wagrienschule in Oldenburg verbessern und ausbauen, so dass auch hier ein festes Konzept zur Suchtprävention für jeden Schüler implementiert ist.

Zu besonderen Problemsituationen oder aktuell wichtigen Themen boten wir gesonderte Veranstaltungen für einzelne Klassen an. Durch die engagierte Kooperation mit Lehrern und der Schulsozialarbeit werden nicht nur alle Schüler durch die Präventionsveranstaltungen angesprochen, immer mehr ratsuchende Schüler finden den Weg zur Suchthilfe. Neben der Unterstützung zum Nichtrauchen war, wie an den anderen Standorten, weiterhin die wichtigsten Themen der Missbrauch von Alkohol und vor allem Cannabis, jedoch auch der Umgang mit den neuen Medien. Bei den Elternabenden erleben wir besonders zu Letztgenanntem viele besorgte Eltern, die sich zu den neuen Möglichkeiten und Gefahren der neuen Medien, insbesondere der sozialen Netzwerke, bislang nicht ausreichend informiert und unterstützt fühlen.

In Oldenburg fand auch wiederum unsere Veranstaltung „Suchtkäfig“ großen Anklang bei den Jugendlichen der JobB GmbH. Hier hat die Zusammenarbeit einen jahrelang festen Stand, der sich auf die Standorte Lensahn und Eutin, hier gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft, ausgeweitet hat. Die Methode des „Suchtkäfigs“ bietet den häufig bereits erfahrenen Jugendlichen die Möglichkeit zum Erleben des Themas Sucht durch Rollenspiel und Auseinandersetzung in der Gruppendiskussion und führt des Öfteren zu überraschender Offenheit und Selbstreflexion der Teilnehmer.

Ungemindert nachgefragt wurde auch im letzten Jahr das mit professioneller Unterstützung konzipierte Internetprojekt „Sehnsucht“, das sich vorrangig an Jugendliche wendet. Mit Plakataktionen und anderen Werbeträgern wurde auf die Internetseite [www.wir-helfen-bei-sehnsucht.de](http://www.wir-helfen-bei-sehnsucht.de) hingewiesen, die den Jugendlichen Informationen zu den Suchtstoffen vermittelt und eine Kommunikationsmöglichkeit per e-mail anbietet. Die Informationen auf der Seite wurden auch in 2012 mehrere tausend Mal abgerufen.

### **2.1.2. Aufsuchende Hilfe**

Der Arbeitsbereich der aufsuchenden Hilfe umfasst unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten, um Gefährdete im Sinne einer Frühintervention in ihren jeweiligen Lebensbereichen anzusprechen. Neben den niedrighwelligen Kontaktangeboten zählen hierzu auch Hausbesuche und aufsuchende Aktivitäten in den Krankenhäusern AMEOS Krankenhausgesellschaft Heiligenhafen und Sana Kliniken Oldenburg und Fehmarn.

Das Projekt „Lotse“, das mit finanzieller Unterstützung der Aktion Mensch umgesetzt wurde, sah aufsuchende Arbeit in den regionalen Krankenhäusern vor. Bei Bedarf war die nachfolgende Einbindung in weiterführende Hilfsmaßnahmen vorgesehen. Vorrangig fand die Erstansprache der KlientInnen durch die ATS-MitarbeiterInnen in der Klinik während einer laufenden mehrtägigen Entzugsbehandlung statt. Die Erstansprache kam dabei häufig auf Initiative des medizini-

schen Personals mit Einwilligung des / der Patienten/in zustande. Das Projekt lief zum 30.06.2012 über die Aktion Mensch aus. Da eine gute gewachsene Zusammenarbeit mit den im Nordkreis befindlichen Kliniken bestanden hat, wurde diese Form des Zuganges auf Menschen mit einer Suchtproblematik auch ohne Förderung fortgesetzt. Insgesamt haben 89 Personen Beratung und professionelle Hilfe in aufsuchender Form erhalten.

Mehrere dieser Personen konnten in einen qualifizierten Beratungsprozess in den Suchtberatungsstellen an den unterschiedlichen Standorten der ATS eingebunden werden.

Durch die Kooperationsvereinbarung mit dem Gesundheitsamt wurden darüber hinaus im Jahr 2012 insgesamt 16 Personen gezielt von uns aufgesucht, um über die Kontaktaufnahme den Zugang zum Hilfesystem zu ermöglichen. Bei acht von ihnen konnten die MitarbeiterInnen der ATS einen tragfähigen Kontakt bereits so frühzeitig herstellen, dass eine inakzeptable Lebenssituation vermieden werden konnte. Neben der Informationsvermittlung und Beratung gehört auch die Intervention bei Krisen zum Aufgabengebiet der aufsuchenden Hilfe. Das mit dem Kreis vereinbarte Verfahren bezüglich der Kontaktaufnahme hat sich als positiv herausgestellt und konnte durch eine weiterhin bestehende intensive Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes effizient für die betroffenen Menschen gestaltet werden.

### **2.1.3. Beratung / Begleitung**

Bei der Beratung geht es in erster Linie darum, bei den Betroffenen eine Krankheitseinsicht herzustellen, die die Grundlage für die Herstellung der Veränderungsmotivation und die Erarbeitung weiterer Hilfsmöglichkeiten darstellt. Dies kann die Vermittlung in eine Entgiftungsbehandlung, ambulante, kombi- oder stationäre Entwöhnungstherapie sein; aber auch die Vermittlung in eine Substitutionsbehandlung sowie die Vermittlung in Selbsthilfegruppen. Begleitung meint eher die mittelfristige Unterstützung von Personen, die noch nicht in strukturierte Maßnahmen wie z. B. die ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum eingebunden werden können.

Von den 523 KlientInnen (einschließlich der Zuweisung durch das Gesundheitsamt und den in Substitutionsprogramme eingebundenen Personen) waren 474 Betroffene und 49 Angehörige. Von den Betroffenen wurden 34 Personen in eine stationäre und 18 Personen in eine ambulante Entwöhnungsbehandlung vermittelt. 75 Personen traten eine stationäre Entgiftungsbehandlung an.

Einen weiteren Beratungszugang für Ratsuchende stellte auch im Jahr 2012 wieder das Internetprojekt „Virtuelle Beratungsstelle“ dar. Unter der Adresse [www.suchtonline.de](http://www.suchtonline.de) können sich Interessierte über das Thema Sucht informieren, Fragen zum eigenen Suchtmittelgebrauch stellen oder sich als Angehörige von den MitarbeiterInnen der ATS zu den ausgewiesenen Zeiten beraten lassen.

### **2.1.4. Kontaktangebote mit niedrigschwelligem Charakter**

Zu den niedrigschwelligen Kontaktangeboten der ATS- Beratungsstelle gehörten das Frühstücksangebot und das „Streetwork“.

Im Rahmen des wöchentlichen Frühstückangebotes im niedrigschwelligen Bereich kam es im Zeitraum von Januar bis September zu 33 Treffen mit insgesamt ca. 300 Kontakten. Der Bereich „Streetwork“ konnte an den unterschiedlichen Standorten im Versorgungsgebiet nur eingeschränkt vorgehalten werden. Auf Fehmarn wurde dieses Angebot nach dem Umzug in die Klaus-Groth-Straße und der Einstellung des Frühstücks hingegen intensiviert. Wöchentlich konnten nachfolgend etwa 5-8 Menschen angesprochen werden. Drei Klienten konnten in weitergehende Maßnahmen eingebunden werden. Weiterhin ist positiv anzumerken, dass es gelungen ist, mehrere Personen über eine persönliche Ansprache im Bereich „Beratung“ in das ambulante Hilfesystem einzubinden.

### **2.1.5. Psychosoziale Begleitung substituierter Drogenabhängiger**

Die psychosoziale Begleitung ist Bestandteil der offiziellen Substitutionsprogramme durch die substituierenden Ärzte. Um die gesundheitliche und soziale Stabilisierung der Betreuten zu erreichen, ist neben einer qualifizierten medizinischen Versorgung eine psychosoziale Begleitung unerlässlich. Für die Substituierten stellen die mit der psychosozialen Begleitung und Betreuung beauftragten sozialpädagogischen Fachkräfte eine Anlaufstelle für Sorgen und Probleme dar, die auch für konkrete Hilfestellung im sozialen Bereich in Anspruch genommen wurden. Im Jahr 2012 waren insgesamt 34 KlientInnen in eine psychosoziale Begleitung eingebunden.

Im Jahr 2012 haben wir eine Verschiebung der Klientenzahlen an den unterschiedlichen Standorten unserer Tätigkeit erlebt. Einige Klienten haben den Ausstieg aus der Substitution geschafft und einige haben wir in weiterführende Maßnahmen vermitteln können. Fünf unserer Klienten konnten einen kompletten Ausstieg aus der Substitution bewältigen.

Zunehmend kritisch entwickeln sich allerdings die Möglichkeiten einer intensiven Begleitung, wenn steigende Fallzahlen nicht mit einer Aufstockung der Personalstellen einhergehen. Die Kürzung der Landesmittel um 15% in 2011 führte bereits zu einem reduzierten Betreuungsangebot.

### **2.1.6. Ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum**

Im Jahre 2012 kam es im Vergleich zu 2011 wie bereits in dem Vorjahre nochmals zu einer erhöhten Nachfrage der Maßnahme „ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum“ nach den §§ 53/54 ff SGB XII. So wurden insgesamt 108 Personen in diese Maßnahme eingebunden. 35 Betreuungen wurden in 2012 beendet, während 73 Maßnahmen in 2013 fortgeführt werden.

Die Betroffenen wurden bei der Planung und dem Aufbau realistischer Perspektiven im persönlichen, sozialen und beruflichen Bereich unterstützt. In den regelmäßig stattfindenden Kontakten wurden neue Lösungswege für die verschiedenen Problemlagen aus den unterschiedlichen Lebensbereichen der Betroffenen erarbeitet und erprobt. Das Einüben und Vertiefen lebenspraktischer Fähigkeiten soll die/den Betroffene/n dazu befähigen, ihre/seine persönlichen Angelegenheiten selbstständig zu erledigen.

Die MitarbeiterInnen der ATS leisten Hilfestellung bei Behördengängen, Hilfen zur Wiedereingliederung in das Erwerbsleben, Unterstützung bei der Erarbeitung einer Alltagsstruktur sowie Hilfen bei der Freizeitgestaltung.

Die ambulante Betreuung schließt auch Krisenintervention sowie Rückfallbearbeitung mit ein. Im Jahr 2012 haben wieder mehr Menschen mit einer Mehrfachbeeinträchtigung (Komorbidität) die Maßnahme für sich in Anspruch genommen. Die ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum von Menschen mit einer Mehrfachbeeinträchtigung konnte nur durch den guten und engen Kontakt zum medizinischen Versorgungssystem ermöglicht werden.

### **2.1.7. Projekte**

Das bereits im Tätigkeitsbericht 2010 und 2011 erwähnte geplante gemeinsame Projekt aus dem Bereich Suchtprävention mit dänischen Partnern aus der Kommune Slagelse wurde im Februar 2012 durch die Europäische Union positiv beschieden, so dass das Projekt im April 2012 starten konnte.

Dieses Projekt zur „Reduzierung des Rauschmittelkonsums in der Fehmarnbeltregion“ befasst sich mit den Auswirkungen sozialer Erwartungen bei SchülerInnen im Alter von 15-18 Jahren auf deren eigenen Suchtmittelkonsum und hat zum Ziel, einen innovativen Präventionsansatz zu entwickeln



## 2.2. Daten und Aussagen zur KlientInnenstruktur

Die nachfolgenden Angaben zu Alter, Geschlecht, Wohnort, Erwerbstätigkeit, Vermittlungsinstanz und Suchtstoff/ Problembereiche erfolgen auf der Grundlage von 474 Betroffenen und 49 Angehörigen

### 2.2.1. Alter bei Erstkontakt

Alter	Betroffene N = 474			Angehörige N= 49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	% Vorjahr
unter 19	35	7,4	6,1	2	4,1	0,0
19 bis 25 Jahre	33	7,0	5,3	6	12,2	5,9
26 bis 40 Jahre	107	22,6	27,0	15	30,6	29,4
41 bis 50 Jahre	145	30,6	33,7	14	28,6	35,3
51 bis 60 Jahre	115	24,2	22,1	7	14,3	23,5
über 60 Jahre	39	8,2	5,8	5	10,2	5,9

Bezüglich der Altersstruktur sind keine signifikanten Veränderungen zu beobachten.

Im Bereich der über 50 Jahre alten Menschen können wir bezüglich der Akzeptanz unserer Arbeit in dieser Altersgruppe eine erfreuliche Entwicklung registrieren, signalisiert die gestiegene Nachfrage doch ein stärkeres Problembewusstsein und eine Zunahme der Änderungsbereitschaft im fortschreitenden Alter.

### 2.2.2. Geschlecht

Geschlecht	Betroffene N= 474			Angehörige N=49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	% Vorjahr
Weiblich	144	30,4	28,6	45	91,8	85,3
Männlich	330	69,6	71,4	4	8,2	14,7

Hinsichtlich der Geschlechtsverteilung sind in 2012 keine relevanten Änderungen zu beobachten. Ergänzend sei anzumerken, dass bei den Angehörigen der Anteil der weiblichen Ratsuchenden weiterhin dominiert.



**2.2.3. Wohnort der Klientinnen**

Wohnort	Betroffene= 474			Angehörige=49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	% Vorjahr
Stadt Fehmarn	101	21,3	23,1	20	40,8	44,1
Heiligenhafen	104	21,9	25,3	14	28,5	17,7
Oldenburg in Holstein	92	19,4	16,0	6	12,3	17,7
Gemeinden lt. Vereinbarung	58	12,3	10,4	6	12,3	2,9
Sonstiges Kreisgebiet	93	19,6	22,1	2	4,1	14,7
Außerhalb Kreisgebiet	26	5,5	3,1	1	2,0	2,9

Die Tabelle zeigt, dass die Beratungsangebote insbesondere von den Ortsansässigen an den drei Standorten in Fehmarn, Oldenburg und Heiligenhafen in Anspruch genommen werden. Auffallend ist der Anstieg der Ratsuchenden aus dem sonstigen Kreisgebiet. Mehrere Personen haben sich ganz bewusst für das Angebot der ATS entschieden und dafür auch längere Wege in Kauf genommen.

**2.2.4. Erwerbstätigkeit**

Beruf	Betroffene N= 474			Angehörige=49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	%Vorjahr
Auszubildender/ SchülerIn/ StudentIn	20	4,2	1,5	3	6,1	0,0
Arbeiter/in/Angestellte/r/ Beamter/Beamtin	163	34,4	26,7	11	22,5	64,7
Selbständige/r/ Freiberufliche/r	10	2,1	1,5	--	--	2,9
Hausfrau/ Hausmann	8	1,7	8,9	1	2,0	5,9
RentnerIn	39	8,2	12,9	--	--	0,0
Erwerbslos	234	49,4	48,5	34	69,4	26,5

Die obige Tabelle dokumentiert den Zusammenhang zwischen Suchterkrankung und Erwerbslosigkeit. Mit einem Anteil von fast 50 % stellen die Erwerbslosen unter den Ratsuchenden den größten Anteil dar. Sie werden - wie auch schon im letzten Jahr von der ATS benannt - nur dann auf dem Arbeitsmarkt eine Chance haben, wenn es ihnen gelingt, ihre Suchtproblematik nachhaltig in den Griff zu bekommen. Positiv und erfreulich ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass mehrere der Ratsuchenden nach erfolgreicher stationärer Entwöhnungsbehandlung beruflich wieder integriert werden konnten. Wie die MitarbeiterInnen der ATS positiv feststellen konnten, trug das Angebot und die erfolgreiche Teilnahme an einer ambulanten Rehabilitationsmaßnahme in etlichen Fällen zum Erhalt des Arbeitsplatzes bei.

**2.2.5. Vermittlungsinstanz**

Vermittlungsinstanz	Betroffene N= 474			Angehörige N=49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	
Ohne Vermittlung	287	60,6	56,8	42	85,7	94,1
Arzt/ Krankenhaus	127	26,8	30,3			2,9
Angehörige/ Freunde	18	3,8	2,7	2	4,1	
Selbsthilfegruppe	2	0,4	0,5			--
Gesundheitsamt	18	3,8	3,4			--
Jobcenter	4	0,8	1,0			--
Sonstige	18	3,8	5,3	5	10,2	2,9

Nach wie vor stellt das medizinische Versorgungssystem im Bereich der Betroffenen eine wichtige Vermittlungsinstanz dar. Kritisch anzumerken ist die geringe Anzahl von Zuweisungen aus dem Bereich der Jobcenter.

**2.2.6. Suchtstoffe/ Problembereiche**

Suchtstoffe/ Problembereiche	Betroffene N= 474			Angehörige N=49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	%Vorjahr
Alkohol	363	76,6	80,3	31	63,3	73,5
Medikamente	9	1,9	1,7	--		--
Illegale Drogen	83	17,5	14,3	13	26,5	17,7
Sonstige Problembereiche (Essstörungen/ Spielen/Nikotin)	19	4,0	3,7	5	10,2	8,8

Hinsichtlich der Suchtstoffe und Problembereiche ragt die Anzahl der KlientInnen mit einer Alkoholproblematik erneut heraus. Dies entspricht auch der gesellschaftlichen Relevanz der einzelnen Suchtstoffe.

**3. Ausblick auf das Jahr 2013**

Mit der Neustrukturierung der ambulanten Suchthilfe im Kreis in zwei Bezirke und die Vergabe der Aufgaben an freie Träger hat die Kreisverwaltung die Weichen für den Zeitraum von 2013 bis 2017 gestellt. Wir freuen uns, dass der Landesverein in Kooperation mit dem Kirchenkreis Ostholstein für den Bezirk Nord den Zuschlag erhalten hat und wir die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortsetzen können. Die ATS wird weiterhin Angebote der Prävention, Beratung, Betreuung und Rehabilitation im Nordteil des Kreises realisieren und dabei eng mit der Suchtberatungsstelle des Kirchenkreises in Neustadt aber auch mit den MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes sowie weiteren Kooperationspartnern zusammenarbeiten.

Aufgrund der neuen vertraglichen Rahmenbedingungen werden Präventionsangebote 2013 dabei vermehrt an den Standorten Burg, Heiligenhafen und Oldenburg erfolgen können. Die Ausgestaltung wird im Dialog und im Abgleich mit den Kommunen geschehen.

Auch 2013 werden sich die MitarbeiterInnen der ATS konstruktiv und engagiert den vielfältigen Aufgaben im Bereich der Prävention, Beratung und Betreuung stellen und in bewährter Form mit allen Kooperationspartnern vertrauensvoll zusammenarbeiten. Dies schließt auch die aktive Mitarbeit bei der weiteren strukturellen Ausgestaltung der ambulanten Suchthilfe im Kreis mit ein.

Fehmarn und Oldenburg, im Februar 2013

  
gez. Hermans

gez. Süphke